

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinpaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 48 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 10 S außerhalb des Bezirks 1 M 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 87.

Samstag, den 28. Juli 1888.

5. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Hofstett.

### Das Sammeln von Heidelbeeren

in den Staatswaldungen mit dem Reffe ist den Revierangehörigen vom 30. Juli an gestattet.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlusssatz, Art. 79 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 1. August bis 21. August 1888 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznißer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerden zu (Gesetz Art. 79 Abs. 2).

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum 24. August 1888

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3.)

Den 27. Juli 1888.

Stadtschultheißenamt:

Bä h n e r.

Stadt Wildbad.

### Strennung.

Wegen der schlechten Witterung in den letzten Wochen darf noch bis 1. September ds. Js. in den zur Strennung geöffneten Stadtwaldungen, Streu gewonnen werden.

Den 27. Juli 1888.

Stadtschultheißenamt:

Bä h n e r.

## Dankagung.



Für die uns in so reichem Maße zu teil gewordenen Beweise herzlichen Mitgeföhls während der Krankheit und dem Tode unserer unvergeßlichen dahingeshiedenen Tochter, Gattin und Mutter

Rosine Weber  
geb. Schrafft,

für die reichen Blumenpenden, für die trostreichen, ergreifenden Worte des Herrn Stadtpfarrers, den erheben den Gesang des Lieberkranzes, sowie den Trägern sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der tiefgebeugte Gatte:

Wilhelm Weber z. Sonne.

Holländ. Cacao von van Houten & Zoon  
Cacao von Gebrüder Waldbaur, Stuttgart

empfeht

Fr. Heim.

Wein gut sortiertes Lager in

Glas, Porcelan, Steingut und Steinwaren,  
Wasch garnituren, Caffee- u. Thee-Service  
Bier- Wein- u. Liqueur-Service.

Waschbeden, Waschkrüge, Wassereimer,

sowie alle in dieses Fach gehörende Artikel bringe hiemit in empfehlende Erinnerung, mache noch besonders auf eine neue Art

Thee- und Caffee-Kannen

mit Patentdeckel aufmerksam.

Karl Aberle sen.

Punschessenzen und Liqueure

Fr. Funk.

Stadt Wildbad.  
**Weg-Sperre.**

Der Kohlweg kann wegen der dort stattfindenden Chausseearbeiten bis 15. August ds. Jg. nicht befahren werden.

Den 27. Juli 1888.

Stadtschultheißenamt:  
Bährner.

Stadtspflege Wildbad.

**Obligationen-Verlosung.**

Bei der am 11. Juli d. Mts. stattgehabten Verlosung der planmäßig einzuziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden.

Lit. A à 1000 Mk. Nr. 191,  
Lit. B à 500 Mk. Nr. 90 u. 116  
Lit. C à 200 Mk. Nr. 130.

Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht wie die Einlösung fälliger Coupons kostenfrei bei der Stadtkasse, bei den Bankhäusern Joseph Schweizer und Ehlinger und Cie. in Stuttgart, sowie bei der deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius u. Cie. Commandite Frankfurt a/M. auf 31. Dezember 1888 u. hört auf diesen Zeitpunkt die Verzinsung auf.

Wildbad, den 24. Juli 1888.

Stadtspflege: Rometsch.

**1800 Mark**  
sind (auch in kleineren Posten) auszuleihen von der ev. Stiftungspflege.

Guter frisch gebrannter

**CAFÉ**

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

**Wohnung zu vermieten.**

Eine Wohnung bestehend in 2 Zimmer, Küche samt Zubehör ist auf Martini zu vermieten.

Jakob Hammer.

**Pergamentpapier auf Einmachgläser**

empfehlen

G. Nixinger, Buchbinder.

Eine schöne

**Wohnung**

bestehend in 3 bis 4 Zimmer (nach Umständen auch abgeteilt) mit Wasserleitung samt Zubehör hat zu vermieten

Hofine Krauß Wtw.

**Schweineschmalz**

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Gussstahlsensen, Sicheln, ächte Mayländer Wetzsteine, amerik. Heu-, Dung- und Schüttelgabeln

empfehlen

Fr. Treiber.

**Große Auswahl**

in  
**Normal-Hemden und Jacken,**

gebe unter dem Ankaufs-Preis ab.

G. Nixinger.

**Unentbehrlich**

für jeden Haushalt

ist das weltberühmte in ganz Europa patentierte k. k. priv. pat. Phönix-Silber-Essbesteck.

**Einziges Gefäß für echtes Silber**

ist wahrhaft unverwundlich u. bleibt ewig weiß. Trotz der colossalen Preissteigerung des Rohmaterials geben wir so lange der Vorrat reicht zu nachstehend stauend niedrigen

Preisen:

6 St.	Phönix Speiseldössel	M. 2.50
"	" Speisegabeln	" 2.50
"	" Speisemesser	" 4.—
"	" Kaseelöffel	" 1.50
"	" Moccaldössel	" 1.—
1 St.	" Suppenshöpfer	" 1.50
"	" Milchschöpfer	" 1.—
"	" Theescher	" —.70
6 St.	" Messerleger	" 5.—
1 St.	Präsentier-Tasse	" 3.—
6 St.	Eierbecher	" 1.50
2 St.	Salonleuchter	" 2.—
1 St.	Pfeffer- u. Zucker-Sircuer	" —.50

**49 Stück—Mark 26.70 Bfg.**

Ein solches Service complet aus 49 St. auf einmal genommen kostet

nur **Mark 24.—**

Puzpulver per Paquet Mark —.25 Pf. Im nicht convenierenden Falle wird die Ware anstandslos umgetauscht oder das Geld retourniert.

Ver sendung gegen vorherige Cassa oder Postnachnahme.

Aufträge unter Mark 5.— werden blos gegen vorherige Ein sendung des Betrages ausgeführt.

Bei Bestellungen von über Mark 10.— erfolgt embalage und portofreie Zustellung.

Aufträge werden coulant und prompt effectuirt durch das altbekannte renommierte

**Universal-Ver sandt-Bureau**  
Wien, Leopoldstadt. (14)

Weiß und farbige leinene

**Taschentücher**

empfehlen billigst

G. Nixinger.

**Koch- & Viehsalz**

empfehlen zu billigsten Preisen

Christian Pfan.

**Kaiser-Öl**

(nichtexplosivendes Petroleum) per Liter 35 S, vorrätig bei

Carl Schobert.

**Importierte**

**Habana Cigarren**

empfehlen Fr. Reim am Kurplatz.

**Bürstenwaren**



Kleiderbürsten,  
Glanzbürsten,  
Schuhbürsten,  
Camperiebürsten,

Pferde-Bürsten,

Vieh-

Gläser-

Staubbesen,

Handbesen,

Anstreichpinsel,

Weisepinsel,

Strupfer

empfehlen in guter Ware billigst

Carl Aberle sen.

Das rühmlichst bekannte

**Bettfedern-Lager**

Harry Anna in Altona b. Hamburg versendet Zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 S das Pfd.

vorzüglich gute Sorte 1.25 S

prima Halbdaunen nur 1.60 S

prima Ganzdaunen nur 2.50 S

Verpackung zum Kostenpreis — Bei

Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

20)7 — Umtausch bereitwilligst. —

Prima federdichter Inlettstoff

doppeltbreit zu einem großen Bett,

(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl).

zusammen für nur 11 M. 22

**Winter-Tricottailen**

in großer Auswahl empfiehlt billigst

G. Nixinger.

**Emmenthaler-**

**Schweizer-**

**Limburger-**

**Edamer-**

**Kräuter-, sowie**

**Parmesan-**

empfehlen

**Käse**

Fr. Reim.

**Kölnisches Wasser**

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden, geschwächten Gliedern feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35, 60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

**Weißes Pelzpique**

empfehlen billigst G. Nixinger.



## Rekruten-Verein.

Zu der am Sonntag stattfindenden  
**Versammlung**  
werden sämtliche Kameraden des Jahrgangs  
1869 geboren, freundlichst eingeladen.

### Herren-Anzüge Burschen- "

sind vorrätig am Lager billigst zu haben; auch  
werden solche nach Maasß sofort angefertigt  
bei  
**G. Riechinger.**

## Königl. Kur-Theater.

Samstag den 28. Juli 1888.

Außer Abonnement.

Zum Benefiz für Rosa Bertens:

Zum ersten Male:

### D o r a.

Comödie in 5 Akten von Victorien Sardou.

Sonntag den 29. Juli 1888.

## Unter vier Augen.

Lustspiel in 1 Akt von L. Fulda.

— **Vieder-Vorträge.** —

## Papa hat's erlaubt

Schwank mit Gesang in 1 Akt von  
G. v. Moser u. P. Arronge.

## Evangelischer Gottesdienst in der Stadtkirche.

9. Sonntag nach Trinitatis (29. Juli.)

Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Predigt;

Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter).

Nachm. 2 Uhr Bibelstunde.

## S i e s i g e s.

(Eingefandt.)

Wildbad, 28. Juli 1888. Es ist schon  
viel darüber gesprochen worden, daß wir  
unser Wildbad, dessen Reize und Vorzüge  
weit nicht so, wie sie es verdienten, bekannt  
seien, mehr empfehlen sollen und eine gewisse  
Person, der der Wildbader Volksmund den  
Namen eines großen franz. Staatsmannes  
beigelegt hat, hat schon oft behauptet, sie  
thue ihr Möglichstes um das, was in dieser  
Hinsicht versäumt werde, wieder gut zu machen.

Wie sie es aber in Wirklichkeit wieder  
gut macht, das sieht man im gestrigen Bades-  
blatt durch den „Eingefandt“ bezeichneten  
Artikel. In demselben wird in einer nicht  
geistreichen, sondern höhnischen Weise über  
Sachen, zu deren Erledigung es wahrschein-  
lich nur eines Eintrags im Beschwerdebuch  
der Badverwaltung oder einer Eingabe an  
die Stadtbehörde bedurft hätte, nicht ge-  
schrieben, sondern geschmiert, die ganz dazu  
angethan ist, einem die hohe Redaktion des  
Badeblattes nicht kennenden Fremden ganz  
eigentümliche Begriffe über unsere Wildbader  
Verhältnisse beizubringen, die aber auch der-  
jenigen Person, welche einem solchen Nach-  
werk Aufnahme im Badesblatt gegeben hat,  
den richtigen Stempel aufdrückt. Das Bades-  
blatt, welches offiziell, aber gewiß nicht seiner  
Eigenschaften halber, wohl in den meisten  
Bädern aufgelegt ist, erlaubt sich seit einer  
Reihe von Jahren derlei ihr zufallende Ex-  
pectationen irgend eines mißmutigen,  
h y p o c h o n d r i s c h e n K u r g a s t e s a u s -  
zunehmen und hat dadurch Wildbad schon  
oft geschädigt.

# Waschmaschinen,

das Beste, unübertroffen und geschickt geschickt,  
per St. M. 35.—

## Waschewringer

unter Garantie für prima Qualität per St. M. 18.—  
empfiehlt

## Fr. Treiber.

W i l d b a d.

## Geschäfts-Empfehlung.



Beehre mich den geehrten Einwohnern Wildbads und  
Umgebung anzuzeigen, daß ich meinen Laden eingerichtet und  
aufs beste sortiert habe.

Von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten  
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Ferner:

Frauenzugstiefel u. Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum  
Knöpfen u. Schnüren, Kinderstiefel, sowie alle Sorten  
Herren-, Frauen- u. Kinderschuhe, Turnschuhe,  
Ritt-Creme, Leder-Appretur

zu sehr billigen Preisen.

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

Wir fragen deshalb, wie kann dieser  
fortwährenden Schädigung unserer  
Badstadt von Seiten der Wildbrett-  
schen Zeitungen gründlich abgeholfen  
werden?

Wildbad, 26. Juli. Heute Nacht ent-  
fernte sich im Fieberparoxysmus die noch  
junge Frau eines Arbeiters der Papierfabrik.  
Die ganze Nacht wurde nach derselben ver-  
geblich gesucht. Heute früh fand ein Müller-  
bursche dieselbe als Leiche am Rechen des  
Mühlenwehres hängen. Der Jammer des  
Mannes und der 4 noch kleinen Kindern  
ist grenzenlos.

## M u n d s c h a n.

Ludwigsburg, 24. Juli. J. K. H. die  
Frau Prinzessin Wilhelm, begleitet von  
der Hofdame Gräfin Urfull, nahm heute  
morgen die hiesige Krippe in Augenschein.

Mittags begaben sich J. K. H. der  
Prinz und die Prinzessin nach Klein-Glatt-  
bach, um dem Freiherrn und der Freifrau  
von Neurath einen Besuch abzustatten.

Jellbach, 23. Juli. Letzten Freitag ist  
ein hiesiger verheirateter Arbeiter in einem  
Gannstatter Steinbruch jämmerlich zugerich-  
tet worden. Als bei einem zu sprengenden  
Felsen die Wirkung nicht sofort eintrat, be-  
gab sich derselbe mit dem gefüllten Pulver-  
säckchen in der Hand zu demselben hin, um  
frisches Feuer zu legen; dabei geriet aber  
der Pulversack in Brand und der Mann  
erhielt im Gesicht und am Körper so be-  
deutende Brandwunden, daß er sofort ins  
Spital gebracht werden mußte, wo er hoff-  
nungslos darniederliegt.

Vom untern Filssthal, 22. Juli. David  
Fischer, Tagelöhner bei Aug. Alber, Oekonom  
in Reichenbach, brachte den rechten Arm in  
die Walze einer Futterschneidmaschine, welche  
ihm den Unterarm so zerfleischte, daß er so-  
fort an dem Ellenbogengelenk abgenommen  
werden mußte.

Vom unt. Neckar, 23. Juli. Gestern  
nachmittag nach 12 Uhr fiel ein 17jähriger  
Schiffsjunge im Hafen des Heilbronner  
Salzwerkes ins Wasser und ertrank. Jüngere  
Leute, die in der Nähe badeten, bemerkten  
sein Verschwinden zu spät. Heute wurde  
sein Leichnam in seine Heimat Hasmersheim  
per Nachen gebracht.

Mödmühl, 23. Juli. Durch einen mit  
Klee beladenen Wagen wurde in Reigheim  
das 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>jährige Kind des dortigen Adlers-  
wirts überfahren und war sofort eine Leiche.

Oberdorf bei Bopfingen, 23. Juli.  
Der in guten Verhältnissen lebende Schuh-  
machermeister Brenner hat kurz nach Mitter-  
nacht sein Weib und seine drei Kinder, 2  
Knaben und ein Mädchen, in schauerhafter  
Weise ums Leben gebracht. Ein bei ihm  
in Pflege befindlicher Sohn seiner verstorbenen  
Schwester, der allein in einem Nebenzimmer  
schief, entran dem Wüten des Mörders,  
indem er sich, durch das unheimliche Geräusch  
aufgeschreckt, aber ohne Ahnung der schreck-  
lichen That, zu dem unter dem Dach schlaf-  
enden Gesellen flüchtete. Diese Ahnungs-  
losigkeit ist auch daran schuld, daß die Un-  
that erst gegen Morgen von dem zur Arbeit  
sich einstellenden Gesellen entdeckt wurde.  
Allen Anzeichen nach wurde die That in  
einem Anfall von Irresein verübt. Der

Thäter entfloß sogleich; man hat bis jetzt noch keine Spur von ihm. Die Leichen der vier Ermordeten gewähren einen gräßlichen Anblick; sie wurden sämtlich mit durchschnittenen Halsfehlen, teilweise mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. — Ueber die grause That schreibt der Jps: Der verheiratete 38-jährige Schuhmacher Friedrich Brenner ermordete mittels eines Schusterstreichens und Hammers seine drei Kinder, ein Mädchen von 7 Jahren und zwei Knaben von 4 und 5 Jahren, sowie seine Frau, die sämtlich in der Stubenkammer schliefen. Ein weiterer Knabe, Waise, welchen er zur Erziehung angenommen hatte, schlief in dem Wohnzimmer und ist dadurch entkommen, daß er sich in eine Nebenkammer zu dem Gesellen flüchtete und diesem auf sein Fragen, was er wolle, antwortete, der Vetter wolle ihn schlagen. Kurze Zeit darauf rief der Meister in die Schlafkammer des Gesellen: er könne so nicht mehr leben, er gehe fort und mache seinem Leben ein Ende. Auf dieses hin stand der Geselle auf, wollte ihm nachgehen, fand aber keine Spur mehr von ihm. Der Geselle legte sich, da er nichts Böses ahnte, wieder zu Bette. Morgens halb 5 Uhr fand er

die Meisterin, sowie die Kinder blutüberströmt ermordet im Bette liegen und machte hiervon sofortige Anzeige. Der Mann, in guten Verhältnissen stehend, hat diese unglückselige That, da er schon längere Zeit an Schwermut litt, jedenfalls in einem derartigen Anfall ausgeführt.

Oberdorf bei Bopfingen, 24. Juli. Heute mittag wurde der Mörder Brenner, der seine Frau und drei Kinder in der Nacht vom Sonntag auf Montag umbrachte, auf dem sogenannten „Galgenberg“ zwischen Bopfingen und Aufhausen an einem Tannenbaum erhängt aufgefunden. — Die 4 Ermordeten wurden heute abend 5 Uhr unter großer Beteiligung von hier und der ganzen Umgegend zur Erde bestattet.

Ulm, 23. Juli. Heute abend vor 6 Uhr mußte das Fuhrwerk des Klostermüllers aus Eßlingen an dem Uebergang an der Blaubeurer Bahnlinie unterhalb des Kienlesberges warten, da die Barriere wegen Ankunft des Blaubeurer Zuges geschlossen war. Der bei dem Fuhrwerk befindliche Knecht vermiste seinen Hut und war auf der Straße zurückgelaufen, um diesen zu suchen. Die sich selbst überlassenen Pferde wurden schen,

drückten die Stange der Barriere ein und brachten so das Fuhrwerk mitten auf das Geleise, da die zweite Stange nicht nachgab. Der die Situation richtig erkennende Bahnwärter öffnete mit großem Kraftaufwand die geschlossene Barriere, so daß das Fuhrwerk gerade in dem Momente das Geleise freigebracht hatte, als der Blaubeurer Zug über dasselbe fuhr. Reissignale konnten nicht rechtzeitig gegeben werden, weil der Bahnübergang sich unmittelbar vor dem Festungstunnel befindet und das Zugpersonal das Fuhrwerk insolge dessen nicht rechtzeitig sehen konnte.

Kleinfelden, OA. Neresheim, 25. Juli. Der ca. 50. Jahre alte verheiratete Gemeindecath Schuhmacher J. D. von hier, der sich vor 6 Tagen in einem Anflug von Geistesstörung von Hause entsetzt hatte, wurde gestern im hiesigen Gemeindevald erhängt aufgefunden.

### Neueste Nachrichten.

Potsdam, 27. Juli. Die Kaiserin ist heute früh gegen 1 $\frac{1}{2}$  Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

## Gebeugt, aber nicht gebrochen.

Erzählung von C. Cornelius.

Nachdruck verboten.

13.

Er war dann stets entweder so ermüdet, oder so sehr mit seinen Plänen beschäftigt, daß es ihm nicht auffiel, wie leidend Adele ausah. Die Aufregungen der letzten Monate hatte sie furchtbar angegriffen. Ihr Wunsch war erfüllt, sie verlangte nichts weiter, aber es wollte doch keine rechte Freudigkeit über sie kommen. Sie liebte das Kind, welches ihr von Herzen zugethan war, mit der Zärtlichkeit einer Mutter, aber, wenn sie in seine großen blauen Augen sah, so mußte sie immer an zwei andere Augen denken, denen diese gleichen und die nun für immer geschlossen waren.

Es war ihr jedesmal eine angenehme und wohlthunende Zerstreuung, wenn Arnold Roden sie besuchte, was jetzt häufig der Fall war. Sie war ihm so dankbar für seine Bemühungen um ihre Willen und für sein taktvolles und zugleich offenes und unbefangenes Benehmen, welches kein peinliches Gefühl über sein Mitwissen ihrer Herzensangelegenheiten in ihr aufkommen ließ.

Arnold selbst war nicht ganz glücklich über sein Werk, trotzdem er an ihren wiederholt ausgesprochenen Dank glaubte. Er hatte erwartet, sie heiter zu sehen, anstatt dessen schien sie krank und wehmütig. Wäre es nicht vielleicht für Adelen besser gewesen, er hätte die Einwilligung des Wittmeisters nicht herbeigeführt? Er hatte dann freilich manche schöne Stunde mit ihr entbehren müssen, hätte sie vielleicht nie wieder gesehen.

Eine Trennung von Adelen stand Arnold trotzdem bevor, als ihm eines Tages ein Schreiben vom Oberforstamte seine Versetzung nach Ostpreußen anzeigte. Jetzt wurde ihm erst klar, wie lieb ihm der Umgang mit Adelen, wie lieb ihm letztere selbst sei.

Er mußte sich entschließen, ihr einen letz-

ten Besuch zu machen und ihr wahrscheinlich für immer Lebewohl zu sagen.

Es war ein stiller Sonntag-Morgen im Oktober, als sich Arnold auf den Weg nach Gattenhausen machte. Er war ärgerlich über sich selbst und seine „alberne sentimentale Stimmung.“ Nie war ihm das leise, langsame Fallen der Blätter so traurig vorgekommen, nie das Lächeln des blauen Himmels, an dem nun bald die Herbststürme schwarze Wolken hin- und herjagen sollten, so wehmütig, als wäre es zum Abschied. Früher hatte er beim Beginn des Herbstes stets an die Jagd gedacht, es war ihm ein Vergnügen gewesen, mit seiner jugendlichen Kraft jedem Wind und Wetter Trost zu bieten und er hatte sich gewünscht, den trockenen Kanzleibienst mit dem praktischen Dienste in den wüchreichen Forsten vertauschen zu können. Jetzt stand ihm die Erfüllung seines Wunsches bevor, aber sie hatte keinen Reiz mehr für ihn.

Als er das Dörfchen vor sich liegen sah, eilte er nicht wie zu andern Malen beschleunigten Schrittes auf dasselbe zu, sondern ging langsam und nachdenklich.

Er trat Adelen nicht zu Hause an. Sie war mit der kleinen Hertha zum Joseph gegangen, das Kind sollte ihn selbst bitten, ihm im Garten einen Sandhaufen aufzuwerfen.

Josephs Anblick hatte Adelen in Schrecken gesetzt. Er sah jammervoll aus und konnte sich kaum aufrecht erhalten. Sie fragte ihn, ob er krank sei und er antwortete in mattem Tone, er habe sich erkältet, als er den Frieder aus dem Wasser gezogen, und das sei immer schlimmer geworden. „Was mir eigentlich fehlt, weiß ich nicht,“ sagte er, „aber ich glaube, ich muß bald sterben. Wenn Sie mir einen Gefallen thun wollen Fräulein Adele, so grüßen Sie die Lieberb von mir und sagen ihr, sie möge gut gegen den Frieder sein und ich liebe sie bitten, ihn doch noch einmal zu mir zu schicken.“

Adele versprach ihm, seine Bitte zu erfüllen und ihm den Arzt zu senden.

Als sie wieder draußen waren, fragte

die kleine Hertha in betrübttem Ton: „Will er mir keinen Sandhaufen bringen?“

„Das kann er nicht, Kind, der arme Joseph ist krank und muß ruhig im Zimmer bleiben.“

Dann hol Du mir einen, liebe Tante Adele, bitte, bitte.“

„Morgen soll es die Lisbeth thun,“ sagte Adele, „enzückt in das reizende, bitende Kindergeicht niederblickend.“

Plötzlich machte sich Hertha von ihrer Hand los, lief ein paar Schritte zur Seite und fing an, ein Händchen voll Sand nach dem andern in ihr aufgehobenes Schürzchen zu werfen, als Adele sie fragte, was sie machen wolle.

„Einen Sandhaufen mitnehmen,“ sagte die Kleine glücklich lächelnd, ließ sich aber durch Adelen's freundliche Worte bald be-reden, davon abzusehen.

Arnold, welcher Ihnen entgegengegangen war, hatte ihr Gespräch gehört. „Wie sie das kleine wilde Ding zu leiten versteht,“ dachte er. Als sie nun um die Ecke des Weges bogen, die in ihren Blicken noch verborgen hatte, lief ihm die Kleine mit ausgestreckten Händchen entgegen und bot ihm als er sie aufhob, den kleinen roten Mund zum Kusse dar.

Zu Hause angekommen schickte Adele sogleich zum Arzt, um ihn zu bitten, den Joseph zu besuchen und sie wissen zu lassen, wie es um ihn stände.

Schon nach einer Stunde kam der Arzt und berichtete, Joseph liege im heftigen Fieber, es sei große Gefahr für ihn vorhanden und es müsse sogleich jemand zu seiner Pflege hinaufgeschickt werden.

Adele bat Herthas Wärterin, einstweilen hinzugehen, sie wolle, so bald sie könne eine andere Persönlichkeit schicken, um sie abzulösen und für Hertha so lange selbst sorgen. Nachdem der Arzt der Wärterin die nötigen Anweisungen gegeben hatte, ging dieselbe zum Joseph hinauf.

(Fortsetzung folgt.)